

Die Aufnahme der wichtigsten Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in die BKV wird, wenn es die Parteileitungen verstehen, die Hilfe und die Kontrolle der gesamten Belegschaft zu organisieren, eine wesentliche Hilfe sein, den Kampf um den technischen Fortschritt sehr erfolgreich zu leiten.

Das Wissen und Können erweitern

Die große Erweiterung der Chemieindustrie braucht Menschen, die unablässig bemüht sind, ihr Wissen und Können zu vervollkommen. Über die Erhöhung des kulturell-technischen Niveaus der Chemiearbeiter durch die Aneignung von Fertigkeiten für einen zweiten Beruf gibt es noch große Unklarheiten. Diese Aufgabe irgendwie zu unterschätzen und zu glauben, daß mit je zehn Stunden praktischem und theoretischem Unterricht diese Aufgabe schon gelöst sei, ist falsch. Die Qualifizierung z. B. eines Produktionsarbeiters in einem zweiten Beruf ist erst dann beendet, wenn er in der Lage ist, an jeder Reparatur innerhalb seines Arbeitsbereiches teilzunehmen. Wenn er so arbeiten kann und der Betriebsschlosser in seinem Arbeitsbereich eingespart wird, so muß er auch eine entsprechend höhere Entlohnung erhalten. Aber allein Ventile nachstellen, Stopfbuchsen auswechseln oder einen Flansch dichten, genügen dafür noch nicht.

Die Entwicklung und Förderung der Kader ist eine der entscheidenden Aufgaben des Chemieprogramms. Der jungen Intelligenz z. B. sind gruppenweise, unter Anleitung erfahrener Wissenschaftler und Betriebspraktiker, höhere Aufgaben zu stellen. In einigen Jahren werden Hunderte von Führungskräften für die neuen Werke, Betriebe und Anlagen gebraucht. Also muß man damit beginnen, diesen jungen Menschen die Leitungspraxis zu übermitteln, die sie nicht an der Hoch- oder Fachschule, sondern nur in der Praxis erlernen können.

Die Studenten Vermittlung muß in Ordnung gebracht werden. Die Werkleitungen sollten jetzt schon wissen, welche Absolventen sie nach Abschluß des Studienjahres erhalten, um mit ihnen Vorverträge abzuschließen. Ihr späterer Einsatz im Betrieb erfolgt am besten gruppenweise. So lernen die Absolventen schneller die betrieblichen Zusammenhänge kennen. Ein gutes Beispiel gibt die ingenieurtechnische Zentralstelle des VEB Kombinat „Otto Grotewohl“, Böhlen. In ihr arbeiten 21 Jugendbrigaden von je sechs bis acht Jungingenieuren, die gemeinsam Projektierungsaufgaben lösen.

Niveau der leitenden Wirtschaftsorgane erhöhen

Die Verbesserung der Arbeitsweise in den Vereinigungen Volkseigener Betriebe und in den Abteilungen der Staatlichen Plankommission geht noch zu langsam vor sich. In allen VVB der chemischen Industrie gibt es umfangreiche Arbeits- und Terminpläne, die aber einen erheblichen Mangel haben. Sie stellen die Aufgaben so, daß sie zur ressortmäßigen Arbeit verleiten. Dadurch lösen die Mitarbeiter Einzelaufgaben und vernachlässigen die komplexe Leitungstätigkeit. Ein weiterer Mangel besteht darin, daß sie sich noch zu sehr durch zahlreiche Sitzungen, Anfragen aus den Betrieben usw. von ihren eigentlichen Aufgaben abdrängen lassen. Zum Teil wird ihre Arbeit auch durch die Werkleitungen gehemmt, die viele Probleme, die in den Betrieben zu lösen sind, an die Leitungen der VVB und sogar an die Abteilungen der Staatlichen Plankommission herantragen. Diese leiten die VVB unzureichend an. Ihre Mitarbeiter koordinieren in vielen Fällen die Arbeit nicht. Infolgedessen werden an die VVB unnötige Forderungen gestellt. Dieser Zustand verhindert den konzentrierten Einsatz der Mitarbeiter zur Lösung der Hauptaufgaben.